

32. [Kirchenratsordnung vom 21. Juli 1564]¹

^aWir Friderich, von Gottes genaden pfaltzgrafe bey Rhein, des heiligen rö.[mischen] reichs ertztruchses und churfurst, hertzog in Baiern etc.^a, bekennen hiemit öffentlich:

Nachdem wir uns auß dem seligmachenden wort Gottes erinnert, das unser wie einer jeden christlichen obrigkeit furnembstes ambt und bevelch sey, unsere vertraute underthanen nit allein mit gericht

und recht bei gutem, zuchtigen, fridlichen und ruwigem leben und wesen zu erhalten, zu schutzen und zu schirmen, sondern auch dieselbige mit getreuen, gottesforchtigen und tuglichen^b seelsorgern, kirchen- und schuldienern zu versehen und also beides, die eusserliche zucht und policei, auch den waren, reinen^c gottesdinst, soviel an uns ist, zu pflanzen und handtzuhaben. Damit nun ein jedes

^{a-a} Fehlt Cgm 3922a.

^b Cgm 3922a: tüchtigen.

^c Originalkonz. und Hs Blatt 54 ursprünglich: rechten.

¹ Druckvorlage: Originalkonz. in GLA Karlsruhe 67/978, pag. 1–54, mit der Überschrift: Der churfürstlichen Pfaltz kirchenrathsordnung anno 1564.

Am Text finden sich einzelne hs. Korrekturen von der Hand des Dr. jur. Christoph Eheim, des späteren Kanzlers, während das Datum am Schluß von der Hand des Direktors des Kirchenrats, des Wenzel Zuleger, stammt.

Abk.: Originalkonz.

Davon existieren weiterhin folgende Textfassungen:

Zeitgenössische hs. Kop. des 16. Jhs, von einzelnen Stücken (der Artikel der Vermahnung an die Kirchendiener, von der Kirchendisziplin, de excommunicatione, de receptione) in Staats-A. Amberg, Oberpfälz. Religions- und Reformationswesen Nr. 67, fol. 3 verso – 13 recto, aus den Akten des späteren oberpfälzischen reformierten Kirchenrats stammend.

Abk.: Amberg.

Hs. Kop. des 17. Jhs. in GLA Karlsruhe 67/974, pag. 1–54, mit der Überschrift: Churfürstens Friderich III. kirchenrathsordnung de anno 1564, mit Marginalien, die summarisch den Inhalt der Abschnitte wiedergeben.

Abk.: GLA 67/974.

Hs. Kop. des 18. Jhs. in GLA Karlsruhe 67/978, pag. 55–97, mit der Überschrift: Der churfürstlichen Pfaltz kirchenrathsordnung, anno 1564 ufgericht. Der Text besitzt Marginalien, die die Varianten späterer Erneuerungen, insbesondere unter Kurfürst Ludwig VI. (unsere Nr. 61, vgl. oben S. 65–66), andeuten.

Abk.: GLA 67/978/2.

Hs. Kopie des 18. Jhs., um das Jahr 1728 gefertigt, in Universitätsb. Heidelberg, Hs. Batt 54 (= Heidelberger Hs. 579), fol. 2–24, aus dem Nachlaß von P. W. L. Fladt stammend.

Abk.: Hs Batt 54.

¹ Hs. Kop. des 18. Jhs. in Staatsb. München Cgm

3922 a, fol. 1–15, aus der kurfürstlichen Bibliothek in Mannheim stammend.

Abk.: Cgm 3922a.

Hs., von J.C.Henrich in Heidelberg am 18. Dezember 1776 notariell beglaubigte Kop. in GLA Karlsruhe 77/1056 (unfoliiert), mit der Überschrift: Der churfürstlichen Pfaltz kirchenrathsordnung, de anno 1564 ufgericht.

Abk.: GLA 77/1056.

Hs. Kop. des frühen 18. Jhs. in GLA Karlsruhe 77/4278 (unfoliiert), ohne Überschrift, dort als 1. Exemplar.

Abk.: GLA 77/4278/1.

Hs. Kop. des 18. Jhs. in GLA Karlsruhe 77/4278 (unfoliiert), ohne Überschrift, auf der ersten Seite als Copia bezeichnet, dort als 2. Exemplar.

Abk.: GLA 77/4278/2.

Hs. Kop. des 18. Jhs. in GLA Karlsruhe 77/4278 (unfoliiert), mit der Überschrift: Pfalzgrafen Friderichs kirchenordnung de anno 1564, auf der ersten Seite als Copia bezeichnet, dort als 3. Exemplar.

Abk.: GLA 77/4278/3.

Hs. Kop. des 18. Jhs. in GLA Karlsruhe 77/4278, fol. 1–30, mit der Überschrift: Pfaltzgrafens Friderici III. kirchenrathsordnung, de anno 1564, den 21. Juli, dort als 4. Exemplar.

Abk.: GLA 77/4278/4.

Druck des späten 18. Jhs. (vor 1790):

Churfürstlicher Pfaltz kirchen-raths ordnung de anno 1564. [A 2 – L] 83 pag. und 1 unpag. Seiten, Titelrückseite (S. 2) und letzte Seite (S. 84) leer, nach Druckeinrichtung und Orthographie der 2. Hälfte des 18. Jhs. angehörend. S. 3–73 Text der Kirchenratsordnung, S. 73–81 Formular einer Kirchendienerbestellung von 1564, S. 82–83 Register aller Titul und Rubriken.

Dieser Druck der Kirchenratsordnung wurde von der kurpfälzischen katholischen Regierung veranstaltet, die zu dieser Zeit mit dem reformierten Kirchenrate bezüglich dessen Befugnissen im Rechtsstreite lag.

Exemplare in Staatsb. München J. can. P. 1002/g und GLA Karlsruhe 77/4179 als 2. Produkt.

Abk. Regierungsdruck.

zu seiner gepuerenden ordnung und one verwirrung der justitien und kirchenregiments verrichtet werden möge, haben wir mit zeitigem, vorgehabtem rhat und guter vorbetrachtung fur eine notturft angesehen und uns entschlossen, zu verrichtung der kirchen- und schulsachen, auch was demselbigen anhengig ist, einen bestendigen kirchenrath in unserm furstenthumb der Pfaltzgraftschafft am Rhein zu verordnen, welcher solchem notwendigen, nützlichen und christlichen werck auswarten und die teglich furfallende geschafft verrichten könnte, alles wie hernach volgt.

Mit waß personen unser kirchenrath
besetzt werden soll.

Erstlich damit alle kirchensachen mögen ordentlich und bestendiglich gehandelt werden, so haben wir unsern kirchenrath mit sechs personen, dreien theologis und dreien gelerten^d politicis besetzt, denen ein secretarius zugeordnet und ein pedellen, der uf sie warten, zugeben werden soll.

Under solchen rhäten soll kein unterscheidt sein dann allein, das ein politicus, dem wir oder unser nachkommen solches jederzeit auferlegen und bevelhen werden, die umbfrag an unser statt soll ha-

ben, die propositiones jederzeit im rhat thun, vota colligiren, bescheidt geben, was mit gemeinem rath erinnert, fur gut angesehen und beschlossen, mit-sambt dem secretario fertigen und daran sein, das solches exequirt werde, was uns zu referiren ist, daselbig furderlich thun, da auch etwas in schriften zu verfassen, bevelch und andere sachen schriftlich zu verfertigen, solche in gemeinem rhat abgehoret und, da sie communi consensu approbirt oder so es wichtig, anderst nit dann mit unsern vorwissen außgeen lassen, auch das gantze werck also dirigirn soll, das die kirchensachen gefurdert und nit verzogen werden.

Wa und zu was zeit der kirchenrath
gehalten werden soll.

Diese sechs personen sambt dem secretario sollen alle wochen ordinarie drei tag, nemblich Montag, Mittwoch und Freitag, vor- und nachmittag, zu sommerszeiten morgens um siebene, an predigtagen umb acht uhren, winterszeiten morgens umb 8, nachmittag um ein uhren im barfussercloster^e in unser stadt Heidelberg zusammenkommen, die kirchengeschafft daselbst zu berathschlagen und zu expedirn.

Das Exemplar dieses Regierungsdrucks in Universitätsb. Heidelberg Q 7206² besitzt Marginalien, die die Varianten späterer Erneuerungen, insbesondere unter Kurfürst Ludwig VI. (unsere Nr. 61, vgl. oben S. 65–66), andeuten. Diese sind offenkundig Abschrift derjenigen von GLA 67/978/2 (vgl. oben in dieser Anm.).

Abk.: Regierungsdruck Heid.
Druck von 1790:

Kurpfälzische kirchenraths-ordnung kurfürst Friedrichs des Dritten nach urschriftlichem concept von 1564 mit anmerkungen. Im July 1790.

6 unfol. Blätter (mit Vorrede) und 53 pag. und 1 unpag. Seiten, Titelfrückseite und letzte Seite leer. Die Vorrede erwähnt den Regierungsdruck, S. 3–49 Text der Kirchenratsordnung, S. 50–53 Formular einer Kirchendienerbestellung von 1564, wovon ausdrücklich bemerkt wird, daß es in der Vorlage (unserer Druckvorlage) fehle. Die Anmerkungen stammen vom Herausgeber, dem reformierten Kirchenrat Peter Scheyd, und betreffen die zwischen Regierung und reformiertem Kirchenrat strittige Rechtslage, dies ist also ein mit dem zuvor erwähnten Regierungsdruck konkurrierender Druck seitens des reformierten Kirchenrats.

Exemplare in GLA Karlsruhe 67/978, pag.

251–315, ebendort 77/4247, und in Universitätsb. Heidelberg BB 31 in drei in einem Bande zusammengebundenen Exemplaren.

Abk.: Druck Scheyd.

Das für den Druck bestimmte Manuskript des Autors dieser Druckausgabe in GLA Karlsruhe 77/1057, fol. 1–41, als 1. Produkt, eine hs. gleichzeitige Kop. hiervon ebendort 77/1057 (unfoliiert), als 2. Produkt.

Moderner Abdruck nach dem Druck 1790 bei Richter II, S. 276–283.

^d GLA 67/978/2 und Regierungsdruck Heid Marginal: + In ordine Casimiri [unsere Nr. 83, unten S. 516] ist das wort „gelehrten“ ausgelassen und lauten die wort also: So haben wir unsern kirchenrath mit 6 personen, 3 theologis und 3 politicis, deren einer vor dießmahl und biß auf fernere ordnung ein secretarium verwesen soll, einem substituten und einem pedellen bestellt.

^e GLA 67/978/2 und Regierungsdruck Heid Marginal: + Diese wort sind anfangs also gesetzt und hernacher ausgestrichen worden, da man angefangen, den kirchenrath in der cantzley zu halten.

Dieweil sich aber oftermals zutregt, das der kirchengescheft so viel, das sie uf die ordinari tag nit können verrichtet werden, so sollen auch die ubrige tage in der wochen, als Dinstag, Dornstag und Sambstag die kirchenrätthe, so nit uf ire predigten zu studieren haben, von dem politico, so die direction hat, (durch den pedellen) zusammenberufen werden, do sie die gescheft expedirn, doch hierin diese bescheidenhait halten, das die wichtigste gescheft auf die ordinari tag, do der gantz kirchenrath beisammen, verrichtet werden.

Do sich aber begeben, das under solchen sechs rhäten einer mit todt oder sonst abgienge, mögen wir leiden, die ubrigen alsbaldt auf andere fromme, gelerte, gotfurchtige und erfarme, taugliche personen, darauß einer an des abgangenen statt zu nemen sein möcht, gedencken und uns oder unsern nachkommen dieselben anzaigen, wollen alsdann wir oder unsere nachkommen auß denselben oder sunst ein andere tugliche person an des abgangnen statt verordnen, auf das der kirchenrath fur und fur gantz bleibe und das kirchenregiment erhalten werde.

Und dieweiln zu zeiten schwere hendel furfallen möchten, so einer wichtigen berathschlagung bedörfen und den sechs verordneten rhäten allein zu verrichten bedenklich, damit dann in so hochwichtigen sachen wolbedechtlich und ernstlich procedirt werde, so wollen wir inen jederzeit, wann es die noturft erfordert, einen oder mehr unserer rhäte zuordnen, welche in furfallenden sachen oder, do etliche auß den 6 rhäten abwesendt sein, inen die handt biten und solche ding verrichten helfen.

^fIn allweg aber sollen die alte kirchenrätthe, so ausserhalb dieser 6 personen bei diesen handlungen herkhommen, aber irer obliegenden ambter und gescheften halben stetiger und teglicher beiwongung

des kirchenraths erlassen, in allen wichtigen hendeln erfordert und zur berathschlagung gezogen und gehört werden, wie sie sich dann gegen uns dasselbige zu thun, auch fur sich selbs, soviel an derer irer obliegen halb muglich, auch unerfordert bei inen zu erscheinen gutwillig erboten^f.

Von des kirchenraths gewalt.

Unser kirchenraths in unserm churfurstenthumb der ndern Pfaltz bevelch soll zweierlei^g sein:

Erstlich die ministeria und schulen mit guten, tauglichen personen, die reiner lehr und unstreflichen lebens sein, zu bestellen und auf derselben lehr und leben achtzuhaben, die untugliche aber in lehr und leben abzuschaffen,

Zum andern der disciplin und kirchenzucht halben notwendigs einsehens zu thun, ^halles wie hernach volgt.^h

Von bestellung der ministerien.

ⁱSoviel nun anfenckhlichs die bestellung der ministerien belangt, soll nachvolgende ordnung darin gehalten werdenⁱ:

Erstlich soll in einem jeden ambt und, soviel muglich, desselben haubtstatt ein superintendens, welcher auf der kirchendiener lehr und wandel^k fleissigs und teglichs aufsehens haben könne, wie die ^ljetzo bestellt^l, hinfuro, wo einer abgienge, doch mit unserm vorwissen wider bestellt werden, auch wo mans an leuten haben kan und die ambter groß sein, etwan ein bar in ein ambt bestellen und jedem seine gewisse loca assignirn, die er zu versehen. Die sollen furneme, gelerte und erfarme, zimlich betagte und ansehnliche leut sein und nit eher zu superintendenten angenommen werden, sie seien dann sehr wol bekannt und probirt. Denen soll ein instruction neben irer bestellung, wie die sonderlich begriffen ^mund die-

^{f-f} GLA 67/978/2 und Regierungsdruck Heid Marginal: + Dieser § ist bei regierung pfalzgraf Ludwigs, churf.[ürstens], christseeliger gedächtnus, um der alten abgeschaffenen kirchenrätth willen ausgethan worden.

^g GLA 67/978/2 und Regierungsdruck Heid Marginal: + Das wort „zweyerley“ ist tempore Lud. [ovici] elect.[oris] ausgethan worden.

^{h-h} GLA 67/978/2, GLA 77/1056, Regierungsdruck: inmaßen wir uns künftighen eine sonderbahre, beständige form und ordnung zu entschließen und dieselbig ins werk zu richten bedacht seynd.

GLA 67/978/2 und Regierungsdruck Heid Marginal: + In pfaltzgraf Friedrichs etc. ordnung stehet nach dem wort „zu thun“ also „alles wie hernach folget“.

ⁱ⁻ⁱ Fehlt GLA 67/978/2, GLA 77/1056, Regierungsdruck; in GLA 67/978/2 und Regierungsdruck als Marginal.

^k GLA 67/974: leben.

^{l-l} GLA 67/978/2, GLA 77/1056: bestellt werden.

^{m-m} GLA 67/978/2 und Regierungsdruck Heid Marginal: + Diese worte sind in ord.[ine] Lud.[ovici] elect.[oris] unterstrichen.

sem bevelch auch anhengig ist^{m 2}, zugestellt werden, deren sie sich gemeß verhalten sollen. Im fall nun ein superintendenß abgieng und ein ander bestellt wurde, soll der durch unser kirchenrhäte einen, welchem solches einhelliglich auferlegt wirdt, den amtleuten und kirchendienern im amt presentiert und an unser statt befolhen werden.

Es soll auch unser kirchenrath gut aufsehens haben, das an jedem ort ⁿdie zal der kirchen- und schuldiener, so jetzo ist, hinfuro behalten und nit gemindert werdeⁿ. Da sichs dann zutrüge, das ein kirchendiener, es sei ein pfarrer, diacon, subdiacon, schulmeister oder collaborator, mit todt oder sonst abgienge oder untauglich der leer oder ergerlich des lebens halben were, also das er nit zu gedulden, sonder abgeschafft werden muste, ^oso soll unser kirchenrath^o alsbaldt unverzuglich die ort, so vacirn, in ministeriis und schulen wider bestellen.

^pWa sich aber ein collator^p seines juris collationis, das er unzweiflich und rechtmessig hergebracht het, gebrauchen wolte, dem sollte kein eintrag bescheen, doch dergestalt, das der, dem das vacierende ort conferirt^q werden wolte, unserm kirchenrath zum examen geschickt werde, im fall er tauglich, auch in lehr und leben rechtschaffen, annemblich und das vacierendt ort gnugsam zu versehen befunden, von unsern kirchenräthen ^rangenommen und confirmirt^r werden. ^sIm fall aber einer sein jus nit gebrauchen wolte oder zu gebrauchen nit hergebracht hette oder ein untaugliche person presentirte^s, alsdann soll unser kirchenrath ein taugliche person an des abgangenen oder untauglichen kirchen- oder schuldieners statt verordnen, ungehindert das ein ander jus collationis hat.

Es sollen aber unsere kirchenrätthe, damit sie der kirchen- und schuldiener wandels und lehr gewiß seien, keinen kirchen- oder schuldiener annemen, dessen leben und haltens halb inen nit gute zeugnus furbracht werden, auf welche sie gute achtung haben sollen, das sie warhaft und gerecht seien, auf das nit leichtfertige, verlaufne, die umb ires bauchs willen umbschwefen oder sonst umb mißhandlung willen vertriebene leuth oder auch unverstandlicher sprache seindt, dardurch die underthanen wenig erbauens und leer zu gewarten, zu solchen amthern gebraucht werden. Wo dann wandels, lebens und alters halb kein mangel erscheint, alsdann sollen sie zum examen furtschreiten und denselben ordenlich durch die furnembsten, notwendigsten capita der christlichen religion nach gelegenhait und notturft eines jeden examinandi, sonderlich aber von den schwebenden irthumben befragen und examiniren. Nach dem examen, wo der examinatus wol geantwort, soll im auch eine probpredig zu thun auferlegt werden, daraus unsere kirchenrätthe zu sehen und abzunemen, wie er auß der schrift das gemeine volck leren, zur besserung vermanen und trösten könne, und auß allen umbstenden, dergleichen dem aussprechen und verstendlicher deutscher sprach und action besser urtheilen mögen, welcher ort ime zu befolhen. So sollen auch die mengel so an im befunden, ime freuntlich undersagt und er, die zu verbessern, vermanet werden.

Es soll auch dem, so zum kirchen- oder schuldienst anzunemen, unser catechismus³ und kirchenordnung⁴ furgelegt und von im, nachdem er sie gelesen, begert werden, ob er die approbire oder, was er darin zu strafen. Und im fall er dieselben appro-

ⁿ⁻ⁿ GLA 67/978/2 und Regierungsdruck Heid Marginal: + In ord.[ine] Lud.[ovici] elect.[oris] stehet also: die zahl nothwendiger kirchen- und schuldiener hinfuro behalten werde.

^{o-o} GLA 67/978/2 und Regierungsdruck Heid Marginal: + In ord. [ine] Lud.[ovici] elect.[oris] stehet: so soll unser kirchenrath auf des superintendens selbigen orts bericht etc.

^{p-p} GLA 67/978/2 und Regierungsdruck Heid Marginal: + In ord.[ine] Lud.[ovici] elect.[oris] stehet: Wo sich aber ein collator, unserer religion verwandt etc.

^q GLA 77/1056: confirmirt.

^{r-r} GLA 67/978/2, GLA 77/1056, Regierungsdruck: confirmirt und angenommen.

^{s-s} GLA 67/978/2 und Regierungsdruck Heid Marginal: + In ord.[ine] Lud.[ovici] elect.[oris] stehet an diesem ort: Decisio illustrissimi expectanda.

² Superintendenteninstruktion und -bestallung fehlen am Schluß dieser Ordnung, derartiges aus der Zeit Friedrichs III. auch sonst nicht auffindbar.

³ Heidelberger Katechismus, Text oben S. 342–368.

⁴ Kirchenordnung von 1563, Text oben S. 333–408.

biret, ime ernstlich bevolhen werden, den catechismum oder desselbigen kurtze summa und inhalt⁵ den jungen und alten fleissig einzubilden^t und in ceremonien unser kirchenordnung gemeß sich verhalten und dawider nichts, auch keine neuerung weder in lehr noch ceremoniis furnemen.

Und soll keinem neuling, der zuvor im ministerio nit gewesen, leichtlich eine pfarr bevolhen werden, es were dann sach, das einer so geschickt, alt und erfarn, das auß den umbstenden und seinem wesen erschiene, das er ein pfarr versehen kundte, so mag man ime wol eine pfarr vertrauen, sonst aber nit leichtlich, sonder soll zuvor zu einem diacono gebraucht und nach etlicher zeit, wann man ime eine pfarr bevelhen wolte, wider examinirt werden, auf das man darauß judiciren möge, ob er in der lere zugenommen und zur translation ^ugnugsam sei^u.

^wWie die kirchendiener, ehe und zuvor^x sie auf pfarren oder diaconaten presentirt, ermanet und adhortirt werden sollen.^w

^vDamit nun obgedachte puncten den angeenden kirchendienern desto baß eingebildet und behalten werden mögen, sollen unsere kirchenrätthe die kirchendiener (bevorab wa sie zuvorn nie im ministerio gewesen) auf das vleissigist ires tragenden und befolhenen ampts, desgleichen irer lehr, wandels und lebens ernstlich vermanen,

Das sie^v anfangs^z mit höchstem vleis bedencken und zu hertzen fassen, zu was hochwichtigem, ernstlichem und sorgfeltigem amt sie berufen, was grosser muhe, sorg, vleiß und arbeit der kirchenregiment erfordere,

Zum anderen, das sie iren besten muglichen vleis furwenden, damit die christliche kirchen mit recht-

schaffner, gesunder, götlicher, prophetischer und apostolischer lehr und nit mit menschen traumen und -satzungen unterrichtet und geleret werde,

Zum dritten, das sie in auslegung der heiligen götlichen schrift nit unnötige, unordenliche, auch zur christlichen erbauung und besserung undinstliche materias furnemen, sonder das ein jeder auß biblischer schrift dasjenige, was seiner bevolhenen kirchen gemeß, gut und zur seligkeit nutz und nothwendig ist, erwöle, furtrag, auslege, darauß lehre, ermane, tröste und strafe. Und thue solches alles mit rechtem, eiferigem gaist, ernst und treu, auch also, das hierin seine fleischliche affect, anfechtung, rachgirikkeit, lust und lieb zu zancken und haderen nit gespueret, alle ungeburliche, leichtfertige, unzüchtige, schalckhafte schmutz-, schelt- und spitzworten, dardurch einfeltige, schwache leuth nit allein unwillig gemacht und von der leer des heiligen evangelii abgeschreckt, sondern auch die warheit selbs verdecktig und verhasset gemacht wurdet, vermeiden. Welches doch nit also zu verstehen, als ob hierumb die mißbreuch, abgötterey, aberglaub, falsche leer, sund und laster nit soltendt dapfer und ernstlich je nach gestalt und gelegenhait derselbigen mit ruhen, jedoch der heiligen götlichen schrift gemesen worthen angetast und gescholten werden. Dann welcher wolte denjenigen fur einen getreuen prediger der warheit halten, der aller falschen religion, schandt und lastern verschonte, dieselbig nit angriff, ja vielmeer deckhen und der sünde zu schmechlen und zu zertlen gedechte. Sondern es soll hierin ein maß gehalten werden, das alle straf, underweisung und lehr mit dapferm ernst und der warhait götlichs worts und heiliger schrift, nit mit lecherlichem^a gespey^b, schmutzen, schumpfieren, spotten, schmehen, unbegründtem, schriftlosen

^t Regierungsdruck: einzubinden.

^{u-u} GLA 67/978/2 und Regierungsdruck Heid. Marginal: + In ord.[ine] Lud.[ovici] elect.[oris] stehet alhie: Nota de nondum ordinatis.

^{w-w} Amberg beginnt hier seinen Text mit der Überschrift: Artickel der vermanung, so den kirchendienern in ihrer annemung durch unsere kirchenrät geschehen.

GLA 67/978/2 und Regierungsdruck Heid Marginal: + In ord.[ine] Lud.[ovici] elect.[oris] stehen alhie diese wort: Huc ponenda est formula permissionis consueta.

^x Regierungsdruck: bevor.

^{v-v} Fehlt Amberg.

^z Amberg: + sollen die verordnete kirchendiener.

^a Cgm 3922 a: lästrigem.

^b Cgm 3922 a, GLA 77/4278/1: gespän; GLA 77/4278/2: geschrey.

⁵ Die kurze Summa des Katechismus samt den Texten in der Kirchenordnung von 1563 im Anschluß an den Katechismus, oben S. 378-381.

hadern und palgen furgenommen, und in summa alles zu der ehre Gottes und auferbauung unsers negsten beschehe, damit viel menschen Gott und der gerechtigkeit gewonnen werden möchten^c.

Über das so sollen^d auch ^edie ordinanden von unsern kirchenrätthen vleissig erinnert werden, das sie^e auf der cantzel unsere underthanen und alle andere zuhörer ernstlich und treulich ermanen, das sie ire kinder und hausgesind, so oft man das wort Gottes predigt, bevorab an den sonn- und anderen feiertagen, sich zu der versammlung christlicher kirchen verfügen, daselbst mit geburender reverentz und zucht zuhören und die sacramenta empfaßen.

Weiter das auch unsere mandaten, so wir jederzeit wider den unfleiß und hinlessigkeit in besuchung der kirchen, auch wider andere laster und^f abgötterei, unzucht, trunckenheit etc.^g ausgeen und publiciren lassen^h, von inen, den kirchendienern, vielfeltig auf der cantzel angezogen^h werden, damit das volck zu zucht, frieden und gehorsam desto mehr ermanet und geraitzt und von den lastern nicht allein durch forchtⁱ, sonder vielmehr ^kder lieben Gottes halben^k ^labgehalten und gezogen^l werden. Also sollen auch weiter^m die kirchendiener ⁿzu embsiger und christlicher administration der heiligen sacramenta, heimsuchung der armen, schwachen und kranckenⁿ, sie werden gleich erfordert oder nicht, ^oauch zu andern geburenden kirchendiensten vermug irer deswegen uferichten bestallung, deren inhalt hernach volget⁷, adhortiert werden^o.

Zum letzten soll inen^p ernstlich auferlegt und eingebunden werden, das sie fur und fur in der heili-

gen götlichen schrift alt und neuen testaments fleissig lesen, studiren und dieselbige inen gemein machen und nit ire predigten allein auß den gewonlichen postillen (die biebel hindangesetzt) nemen, wie dann fast bei vielen kirchendienern der böse mißbrauch zu grossem nachtheil und versaumnus der kirchen eingerissen, das sie die gantz wochen mussig gehen oder andern gescheften auswarten und, wann sie predigen sollen, allererst ein postill herzucken, dieselbig uberlaufen und, was sie darauß gefasset, dem volck one einichen eyfer, andacht und unterschied furtragen, dardurch dann desto weniger die hertzen zu anhorung und fassung götlichs worts angezundt, geraitzet und bewegt werden.

Und dieweil auch dem ambt und vocation des kirchendieners gepueret, das er der kirchen nit allein mit rheiner, gesunder, götlicher lehr, sondern auch mit gutem exempel und vorbild diene und vorgehe, auch die leer mit seinem leben ziere, und der heilig apostel Paulus gebeut, das ein bischof oder pfarrer soll unstreflich^q sein, ein zuchtig, from hausgesind haben und einen züchtigen, unsträflichen wandel fueren [vgl. 1.Tim. 3, 2–7], so erfordert nochmals die notturft, das alle kirchendiener dessen vleissig erinnert und ermanet werden, das sie nit allein ir, sondern auch irer weib, kinder und hausgesind wandel, wesen und leben durch Gottes gnad also gottselig, nuchter und keusch anrichten, das nit allein ire gescheft und handtierung^r, sondern auch ire rede, wandel, kleidung, ^ssitten, geperden^s den^t andern ein lehr, tugendt und spiegel sey, und derowegen aller leichtfertigen uppigkeit mit worten, thaten

^c Amberg, Regierungsdruck: mögen.

^d Amberg: + sie.

^{e-e} Amberg: vleissig.

^f Amberg: als.

^g Amberg: gotteslesterunge, spielen und andere uppigkeiten.

^h Originalkonz. ursprünglich, dann gestrichen: + auch bisweilen in dem jar ein- oder zweimal von worth zu worth auf der cantzel verlesen.

ⁱ Amberg: + der straf.

^{k-k} Amberg: durch die libe Gottes.

^{l-l} Amberg, GLA 67/974, GLA 67/978/2, Cgm 3922 a, GLA 77/1056, GLA 77/4278/1, Regierungsdruck: abgezogen und gehalten; GLA 77/4278/3: angehalten und gezogen.

^m Fehlt Amberg.

ⁿ⁻ⁿ Amberg: die heiligen sacrament geburlich und christlich administriren, die armen, schwachen, krancken irer kirchen heimsuchen.

^{o-o} Fehlt Amberg.

^p Amberg: den kirchendienern.

^q Originalkonz. ursprünglich: heilig.

^r Regierungsdruck: handthierungen.

^{s-s} Amberg: sitten und geberden; Hs Batt 54: sittliche geberden.

^t Regierungsdruck: an.

⁶ Christliche Polizeordnung von 1562, unsere Nr. 26, oben S. 264–274, und deren erneute Einschärfung von 1563, unsere Nr. 30, oben S. 332–333.

⁷ Unsere Nr. 33, fehlt aber im Originalkonz.

und wercken, aller ergerlichen untugenden und lastern und bevorab der unzucht und fullerey, ^uauch offnen wurtsheuser und gesellschaften etc., welche nit^u zu inen^w dienen, desgleichen des haderen, zanken und palgen mussig gehe, damit die christliche gemein dardurch mit verergert^x voder verletzt, auch was mit der leer erbauet^y, widerumb mit streflichem leben und laster abgerissen und zerstöret werde. Soll derhalben der kirchendiener aufs vleissigist epistolas Pauli ad Thimotheum und Titum oft lesen und repetieren, auf das er darauß lerne und ime stets vor augen stelle und einbilde, wie er sich beid, in leer und leben, halten, ^zauch wie^z sein eigen haußgesind sein und von ime gerigirt werden soll.

Ferners dieweil diesem ambt der seelsorge recht furzusein^a und yeden gemeinden Christi in dem nutzlich zu dienen erfordert, das die, so zu diesem dinst berufen sein, sich aller weltlichen gescheft gantzlichen entschlagen und der heiligen schrift und gebet mit höchstem vleis obliegen, so sollen auch sie^b, die kirchendiener, ermanet und von inen erfordert werden auß dem bevelch des almechtigen zum ernstlichsten, das sie sich einmal aller weltlichen, bevorab gerichtlichen gescheften und hendlen gantzlich entziehen und entschlagen, wie das mit dem götlichen gesatz, auch^c alt canones aufs ernstlichist erfordern, darzu sie dann auch mit versehung leibsnotturft treulich befurdert sollen werden, auf das sie sich mit allem ernst umb die götliche schrift annemen, in deren sie getreue, embsige übung haben tag und nacht, als die da underweiset zur seligkeit durch den glauben an Christum Jhesum [2.Tim. 3, 15], desgleichen auch dem glaubigem gebet, durch das sie allein werden rechten verstandt

der schrift, craft und vermögen, irem ambt wol und zu besserung der gleubigen gemeinde auszuwarten, vom herrn erlangen.

In summa unsere kirchenrath sollen alle kirchendiener dahin mit ernstem vleis ermanen und erinern, da ichtwas an der kirchen durch ire faulhait, farlessigkeit, versaumnus, verkerung und ergernuß versaumbt oder gehindert werde, so wolle unser herr und Gott, der himmlische vater, ir blut auß der kirchendiener henden erfordern^d.

Demnach soll dem examinirten das ort, dahin er soll geschickt, dergleichen die gelegenhait desselben, item die competenz (davon unsere kirchenräthe einen lautern und gewissen auszug bei sich haben sollen) anzeigt, auch die bestallung, so zu endt diesem unserm bevelch angehenckt⁸, furgelegt, ime darauf bedacht gelassen und alsdann, so er die bewilliget, angeloben und schweren lassen, allem und jedem, so darin begriffen, getreulich nachzukommen, und soll keinem, der sich solchs verwaigert zu thun, einicher kirchen- oder schuldinst bevolhen werden. Nach solchem soll der examinatus oder der, so zu transferiren ist, den ambleuthen und superintendenten des orts, dahin der neue kirchen- oder schuldiener verordnet werden soll, schriftlich angezeigt und durch die ambleuth unsern underthanen, schultheissen, burgermeister und gericht bevolhen und dieselben ermanet werden, ine fur allem gewaldt und mutwillen zu beschutzen, auch^e ime das seinig getreulichen volgen zu lassen. Es soll auch durch den superintendenten solliche neue pfarrer oder diacon der gemein jedes orts bevolhen werden, vleisig seine lehr anzunemen, derselben zu geleben, auch zu fried und einigkeit und ehrerbietung als zu irem

^{u-u} GLA 67/978/2 und Regierungsdruck Heid Marginal: + Nota. In ord.[ine] Lud.[ovici] elect.[oris] seind diese worte unterstrichen.

^w GLA 67/974, Cgm 3922 a, Regierungsdruck: ehren.

^x GLA 67/974, Cgm 3922 a, Regierungsdruck: geärgert.

^{y-y} Fehlt GLA 67/978/2, GLA 77/1056, Regierungsdruck.

^{z-z} Regierungsdruck: wie auch.

^a GLA 67/974, Cgm 3922 a, Hs Batt 54: vorzustehen.

^b Fehlt Amberg.

^c Im Originalkonz. später hinzugefügt, fehlt Hs Batt 54.

^d Originalkonz. ursprünglich, dann gestrichen: + Wann solche ermanung beschehen, soll dem ordinando sein bestallung furgelesen werden.

Amberg bricht hier ab, um weiter unten, S. 421, mit dem Abschnitt Von der kirchendisziplin fortzusetzen.

^e GLA 67/974, GLA 67/978/2, Cgm 3922 a, GLA 77/1056, Regierungsdruck: und.

⁸ Unsere Nr. 33, fehlt aber im Originalkonz.

geistlichen vater mit anrufung Gottes^f herrn ermanet werden, das er seinen beruf bestetigen, ime sein heiligen geist vermehren und gnad verleihen wölle, der kirchen Christi mit frucht und nutz vorzustehen, der zuhörer hertzen auch zu ime zunaigen, uf das er viel leuth dem herrn Christo gewinnen und one ergernus in der christlichen gemein wandlen möge, wie dann ein jeder superintendens der gelegenheit und seim bevelch nach wol wirdt zu verrichten wissen.

Wann solches alles gescheen, so soll dem pfarrer das pfarhauß und die pfarrguther, auch die bücher und, was dahin gehörig, mit kundtschaft des schultheissen, etlicher des gerichtts und der juraten (die dabei sein, auch alle mengl und gebrechen in das^g kirchenbuch ordenlich verzeichnen lassen sollen) eingeaantwortet und vermanet werden, dasselb also im bau und wesen zu erhalten und durch seine schuldt und farlessigkeit nit lassen in abgang kommen, wie seine bestallung ausweiset^h.

Von den translationibus der kirchen- und schuldiener.

Nachdem aber etwan der kirchen notturft auß wichtigen ursachen, auch etwan der kirchendiener person, je nachdem dieselben qualificirt, erheischen, daß translationes auß einer kirchen in die andere furgenommen werden müssen, so wollen wir dieselben unserm kirchenrath zu thun nach gelegenheit und nutz der kirchen bevolhen und vorbehalten haben. Do aber ein kirchendiener selbst translationem begerte, soll derselb in seim begern gehört und die ursachen erwogen werden. Befende sich aberⁱ, das solche allein umb bessers einkommens der pfarren willen geschehe, so doch eintweder das einkommens an selben ort fur dessen person gnugsam oder der sachen sonst durch einen weg als mit richtigmachung^k eins ungangbarn stipendii oder eines

geburlichen addition zu helfen were und der kirchendiener sonst am selben ort nutzlich, fleissig und tauglich, auch würdig dem geholfen wurde, so soll keinswegs allein von besserer pfrund wegen die translation furgenommen, sonder den sachen in ander jetzt erzelte weg zur richtigkeit oder besse- rung durch unsere kirchenrhäte ordenlicher weiß geholfen werden. Daneben do die kirchendiener den kirchenrätthen anzeigen wurden, das ire stipendia gekurtzt, etwas darvon verloren, abgezogen, verkauft und vertauscht wurde oder hinwegkeme oder do solches unsern kirchenrätthen sonsten zu wissen gemacht wurde, ^lso sollen sie solches an uns und unser oberräthe gelangen lassen, wollen wir inen gebuerliche handthabung erzaigen, das dieselben gantz bleiben, uf das ministeria mögen erhalten werden^l.

Von straf der kirchen- und schuldiener.

Dieweil aber die kirchen- und schueldiener gleich sowol als andere schwache und gebrechliche menschen sein, auch im kirchenregiment eben so wenig als im politischen möglich ist, dasselb one straf zu erhalten, so ist unser ernstlicher bevelch, das unsere kirchenräthe vleissig ufmerckens haben, das durch die kirchen- und schueldiener kein ergernus in der kirchen Christi wandels und lebens sowol als der lehr halb entstande. Damit aber unsere kirchenräthe wissen mögen, wie in strafen der lastern, wo sich die bei kirchen- und schuldienern zutruzen, zu procediren, so soll nachvolgender underscheid gehalten werden, dann eintweder ist das laster also geschaffen, das es auch durch politische gesetz und obrigkeit soll gestraft werden, oder es ist also geschaffen, das es durch vermanung und erinnerung kan verbessert werden.

Soviel erstlich nun grobe und unleidliche laster belangt, als do ist falsche gotslesterliche lehr, an-

^f GLA 67/978/2, GLA 77/1056, GLA 4278/1, Regierungsdruck: + des.

^g Fehlt Cgm 3922a; GLA 67/974, GLA 67/978/2, GLA 77/1056, GLA 77/4278/1, Regierungsdruck: ein besonder.

^h GLA 67/978/2 und Regierungsdruck Heid Marginal: + In ord.[ine] Lud.[ovici] elect.[oris] stehen allein diese worte: Juramentum corporale annexendum.

ⁱ Regierungsdruck: dann.

^k Cgm 3922a: tüchtigmachung.

^{l-1} GLA 67/978/2 und Regierungsdruck Heid Marginal: + In ord.[ine] Lud.[ovici] elect.[oris] stehet: So sollen sie solches an uns und unser oberräth auf zuvor ingenommen bericht bey unserer kirchengüther- und gefällenverwalthing gelangen laßen.

stiftung einer trennung und secten in der kirchen, öffentliche gotslesterung, simonia, practickhen und heimliche anstiftung, ein andern zu verdringen und sich an seine statt einzudringen, verlassung seiner kirchen one gebuerlichen urlaub, eindringung one ordenlichen beruf, falsch meyneidt, hurerey, diebstal, vollerei, schlegerei, die auch politischer weiß streflich, wucher, spiel, durch die recht verboten und^m die zu ergernus dienen, ⁿdantzen undⁿ ungebuerliche uppigkeit, die laster, so auch politischer weiß beraubung der ehren uf sich tragen, und andere^o, so werdt sein, das einer von der kirchen abgeschafft werde, wo solcher laster eins an eim kirchen- oder schuldiener notori und offenbar oder deren sonst glaubwurdig beschuldiget were, so sollen unsere kirchenräthe soliches an uns und unsern oberrath^p gelangen lassen, damit wir nach ordnung der recht und unser policei- und andern ordnungen⁹ erstlich die sach grundtlich erkundigen und darnach vermög derselben gegen inen procedirn, auch deswegen unseren ambtleuthen gebuerlichen bevelch zukommen lassen mögen, dann wir keineswegs bedacht, zu der kirchendiener groben lastern, die vermöge der recht leibs- oder andere hohe strafen erfordern, zuzesehen oder dieselben underzudrucken, sonder vielmehr dieselben mit allem ernst vermöge götlichs bevelchs zu exequiren in ansehung, das das gemeine volck auch mit solchen bösen exemplen der kirchen- und schuldiener, so andere darumb strafen sollen, vielmehr als durch schlechter leuth verbrechen gegerert und verletzt werden. Und sollen alsdann auch uber solche strafen von unsern kirchenräthen ires kirchendiensts entsetzt werden.

Was aber darnach andere feel und mengel seien, als nemblich seltzame weis, die schriefft zu handeln, welches die gemein ergern mocht, seltzame fragen im predigen auf die ban zu bringen, einige lehr zu üben, die in kirchen nit gebreuchlich, nachlessigkeit im studiren, sonderlich die heilig schriefft zu lesen,

nachlessigkeit in straf der laster, welche einer heucheley enlich ist, nachlessigkeit in verrichtung aller deren dingen, zu seinem ambt gehorig, leichtfertigkeit in geberden, worten und kleidungen, gewonheit zu liegen, afterreden, ehrenletzliche reden, vermessenheit, hinderlistige fundt undt duckh, geitz, unzimlicher zorn, gezengck etc., in diesem und dergleichen lastern soll unser kirchenrath die kirchendiener, so inen durch unsere superintendenten oder andere deßhalbten glaubwurdig angezeigt und beschuldiget werden, zum vleissigsten und ernstlichsten etlich mal nach gelegenheit des lasters und deß verbrechers besserung vermanen, von solchem abzustehen. Im fall aber die verbrecher uber so vleissige vermanung^q nit darvon abstehen, sonder sich mutwillig erzeigen oder in den lastern fortfaren wurden, alsdan sollen unsere kirchenrath dieselben abschaffen undt andern zum exempel nit lenger gedulden. Were aber sach, das ein kirchendiener eins groben lasters bezichtiget wurde, welches zu ergernus der kirchen gelangete, dessen ^raber er^r nit genugsam, wie recht, uberwiesen werden kondte, und doch solche umbstendt und vermutung verhanden, welche die sach glaubwurdig machten, so soll solcher durch unsere kirchenrath ein zeit lang seins ampts suspendirt, bis die sache möge erleutert werden.

Damit aber den superintendenten und unserm kirchenrath die laster zu erfahren und zu verbessern muglich sey, so soll es mit den inspectionibus und visitationibus, in welchen die mengel gemeinglich besser und grundlicher dan sonst konnen erkundigt und denselben abgeholfen, nach volgender gestalt gehalten werden. Erstlich so soll iderzeit, wo sich etwas unrichtiges und ergerliches in einer kirchen zutregt und solches an unsere kirchenräthe gelangte, es sey lehr oder leben der kirchen- oder schuldiener belangend, alsbaldt umb bericht vom superintendente, auch sunst begert und alsdan nach gestalt

^m Regierungsdruck: oder.

ⁿ⁻ⁿ GLA 67/978/2 und Regierungsdruck Heid Marginal: + In ord. [ine] Lud.[ovici] elect.[oris] seind diese worte unterstrichen.

^o Originalkonz. ursprünglich, dann gestrichen: laster.

^p GLA 67/974: rätthe.

^q Regierungsdruck: verwarnung.

^{r-r} GLA 67/974, Cgm 3922a, Regierungsdruck: er aber.

⁹ Christliche Polizeiordnung von 1562, unsere Nr. 26, und deren erneute Einschärfung von 1563, unsere Nr. 30.

der sachen der kirchendiener hieher zum kirchenrath erfordert oder, da es die wichtigkeit des handels erheischen thet, einer auß unsern politischen kirchenrätthen (welchs sie sich undereinander vergleichen sollen) oder, wo not, auch ein ecclesiasticus an dasselbig ort verfuegen undt durch inspection die furfallenden mengel verbessern. So sollen auch die superintendenten gleichsals täglich, so oft es not, inspectiones der kirchen furnehmen, die mengel unser kirchenordnung¹⁰ gemeß verbessern oder, was sie nit verrichten können, an unsere kirchenrath gelangen lassen, laut irer instruction¹¹.

Von synodis.

Zum andern so soll alle jhar in jedem ambt in der hauptstatt desselben ampts oder sonsten an gelegnem ort in mense Majo ein synodus ghalten werden, dazu sollen zwen auß unsern kirchenrätthen undt, wen wir sonst darzu verordnen mochten, sambt einem schreiber, ein ecclesiasticus undt politicus, deputirt und dem superintendenten zuvor geschrieben werden, das er die kirchen- undt schuldiener vermahne, alle der kirchen, schulen und ire eigene schwebende mengel undt gebrechen sambt irem gutbedunckhen, wie dieselbige zu verbessern, schrieftlich auf nachfolgende puncten zu verfassen. Das wollen wir auch an die ambleut desselben ampts gelangen und inen anzeigen lassen, am selben ort, da sie wollen, zu erscheinen undt, was inen fur fällt undt mengel in kirchen undt schulen bewust ist, sambt irem gutbedunckhen^s, wie solche zu corrigiren, auch in schrieften verfast ubergeben. Wo das verricht, sollen die ambleut nit lenger ufgehalten werden, sonder unsere kirchenrath zu^t dem synodo und uberiger verrichtung fortschreiten. Und die weil auch etliche embter groß undt nit rathsam ist, das alle kirchendiener^u auf einmal zusammen berufen und von iren kirchen erfordert werden, sollen in solchen embtern die synodi getheilet undt die kir-

chen- und schuldiener zu unterschiedlichen zeiten und ortern zusammen berufen werden.

In diesen synodis sollen nachgeschriebene puncten furnemblich gehandelt und erkundigt werden, erstlich von lehr und caeremonien in kirchen und schulen, item vom leben und haltung der kirchen- und schuldiener, wie es mit den almusen, competentzen, kirchen- undt schulgebeuen geschaffen.

Soviel die lehr belanget, soll nach dem christlichen gebet, welchs billich in allen berathschlagungen das erste sein, und nach einer christlichen vermahnung, so von einem auß unsern kirchenrätthen geschehen soll, mit denen, die ^w von dem ^w superintendenten und andern fur fahrlessig seindt dargeben worden, von der lehr summarie gehandelt werden und, je nachdem sie befunden, fur den andern gestraft oder, do die nachlessigkeit und unfleiß so groß, fur unsern kirchenrath bescheiden werden. Do aber einer ein zweifel in einigem puncten der lehr oder unser kirchenordnung¹², so etwas zu besserung im bau der kirchen furzutragen hette, der soll freundlich, solchs anzuzeigen, ermanet, freundlich gehört und mit ime darvon conferirt werden.

Darnach so soll zu erkundigung eines jeden lebens und wandels, auch der uberigen puncten, so im synodo zu verrichten, die kirchendiener allesamt abtreten und der superintendens gehört werden, welcher aus einem memorialzettel, darauf er sich zuvor bedacht, von eines jeden kirchendieners lehr, leben und wandel bericht thun soll, ob einer mit seltzamen opinionibus befleckt, ob er den catechismus¹³ bei jung undt alt treibe, ob er die kirchenordnung¹⁴ durchauß halte und derselben nachkomme, wie die amt- und bevelchsleut (welchs ad partem undt in irem abwesen zu erkundigen) an jedem ort den bau der kirchen befurdern oder hindern, dergleichen wie sich die underthanen in die lehr schickhen und wie sie derselben nachleben.

Wan solches mit dem superintendenten verricht, soll jeder kirchendiener von seinen mengeln in der

^s Hs Batt 54: gutachten.

^t Regierungsdruck: in.

^u GLA 77/1056: kirchen- und schuldiener.

^{w-w} GLA 67/974, Cgm 3922a, Regierungsdruck: vom.

¹⁰ Kirchenordnung von 1563, unsere Nr. 31.

¹¹ Superintendenteninstruktion aus der Zeit Friedrichs III. nicht erhalten.

¹² Unsere Nr. 31.

¹³ Heidelberger Katechismus, oben S. 342–368.

¹⁴ Unsere Nr. 31.

kirchen in beysein des superintendenten befragt werden, ob noch idola, gemeel, crucifix oder anders, zur abgotterei dienstlich, in seiner kirchen ^xoder sonst in anderen orthen^x seien¹⁵, ob auch papistische, heidnische und abgöttische mißbreuch undt böse gewonheiten noch bei inen im schwang gehen, ob und wie sich die underthonen in die lehr schickhen oder, wie obsteet, ob inen von schultheissen und andern bevelchsleuten widerstandt und widerdruß geschehe, ob auch unser außgangenen policeyordnungen¹⁶ undt andern mandaten sowol von ambtleuthen als den underthanen gehorsamblich gelebt und nachgesetzt werde, wie sich seine genachbaurte pfarher, kirchen- und schuldiener halten, ob sie mit iren pfar-kindern, weib und kindt, item mit inen und andern fridlich und wol leben, ob sie mit lastern, so an eim kirchendiener nit zu gedulden, als volsaufen, hurerey und ehebruch etc. behaftet, ob undt wie die almusen gesamblet undt außgetheilt werden¹⁷, item wie ire heuser gebauen und wie inen ire competentzen gereicht werden oder was sie fur mengel haben. Das alles soll ein jeder kirchendiener in specie in eim memorialzettel verzeichnet haben und denselben unsern kirchenrätthen umb befurderung der sachen willen zustellen, welche verzeichnussen unsere kirchenrath, so zum synodo verordnet, verlesen und erwegen, auch was zu verbessern und in irer macht stehet, dasselbig bei dem superintendenten, kirchen- und schuldienern alsbaldt corrigirn, die mengel einem jeden abgesondert oder fur den andern, welches am erbeulichsten angesehen wurd, zu undersagen, zu vermahnen, zu verwarnen und zu strafen. Das ubrig aber, so in irer macht zu verrichten nit stehet ^voder so die furfallende mengel so hochwichtig^v, sollen gemelte kirchenrath, zum synodo verordnet, in irer relation an uns und unsere ober-

rath, dergleichen an den gantzen kirchenrath zur zeit irer widerkunft bringen, da soll nach gestalt und gelegenheit der sachen von uns undt unsern ober-rätthen und dem gantzen kirchenrath gehandelt und alle puncten alßbaldt daruf exequirt werden¹⁸. Was uber solchen synodum gehen wurd, wollen wir verordnung thun, das solches von den ruralibus, da man es erlangen mag, oder sonst von den kirchen-gefallen bezalet werde.

Zum dritten so sollen auch^z, so oft es die notturft erfordern thut, alle unsere superintendenten zusammenghen Heidelberg zu unserm kirchenrath beruft, daselbst von notwendigen puncten und mengln irer kirchen und kirchenordnungen, auch andern mengeln, so den bau der kirchen hindern, gehandelt undt conferirt werden, auf das durchauß in unserm churfurstenthumb der Pfaltz die lehr undt ceremonien rein, unverfelscht und in gleichheit, sovil muglich, mogen erhalten werden¹⁹. Was auch an jedem fur mengel seien, die sollen ime freundlich undersagt und zu verbessern ermanet werden, es were dan sach, das es ein grosses laster, alsdan soll gegen ime gleichfals wie gegen andern und, wie hievorgeschrieben, doch mit unserm vorwissen undt ernstlich procedirt werden. Zu solcher versamblung der superintendenten gedenckhen wir iderzeit auch etliche andere unserer rhäte, den sachen beizuwonen undt auszuwarten, zu verordnen.

Von der visitation.

Zum vierten so soll auch, so oft es noth, ein generalis visitatio in unserm landt an jedem ort jedes amts furgenommen und darin gehandelt und procedirt werden, wie es die instruction, so deßhalben auch besonders vorhanden und diesem werckh anhengig ist²⁰, vermag.

^{x-x} Im Originalkonz. am Rande nachgetragen.

^{v-v} Fehlt GLA 67/978/2, GLA 77/1056, Regierungsdruk.

^z Originalkonz. ursprünglich, dann gestrichen: + alle jar einmal oder.

¹⁵ Vgl. den Befehl von 1565, unten Nr. 36, S. 429.

¹⁶ Christliche Polizeordnung von 1562, unsere Nr. 26, und deren erneute Einschärfung von 1563, unsere Nr. 30, woselbst noch andere, nicht erhaltene Mandate genannt werden.

¹⁷ Vgl. die Almosenordnungen Nr. 35, Nr. 47 und Nr. 55.

¹⁸ Vgl. eine entsprechende kurfürstliche Resolution auf eine Synode von 1573, unsere Nr. 54.

¹⁹ Eine solche Superintendentenversammlung approbierte im Januar 1563 den Heidelberger Katechismus, oben S. 41.

²⁰ Eine Generalvisitationsinstruktion aus der Zeit Friedrichs III. nicht erhalten, vgl. unsere Nr. 18, oben S. 246–252.

Von schuelen.

Nachdem aber unmöglich, taugliche, ^agelerte und ^afromme kirchendiener zu haben, ja auch die wahre, christliche religion unverfälscht zu erhalten one schulen, so soll unser kirchenrath auch die furnembste sorg haben, nit allein die schulen in unserm landt, so albereit angericht, zu erhalten, sonder auch, das dieselben von tag zu tag verbessert undt andere zu den itzigen angerichtet werden, ^bwie wir dann deswegen besondere verordnung thun und ine dieselben zustellen lassen wollen^{b 21 c}.

^{a-a} GLA 67/974, GLA 67/978/2, Cgm 3922a, GLA 77/1056, Regierungsdruck: und gelehrte, auch.

^{b-b} Im Originalkonz. später eingefügt.

^c Originalkonz. (pag. 38–40), Hs Batt 54 und GLA 77/4278/4 lassen hier einen längeren Abschnitt folgen, der im Originalkonz. wieder gestrichen wurde und deshalb in den anderen Hs. und in den Drucken fehlt:

Erstlich sollen sie an allen orten, do glockkämbter seindt und do das einkommen derselben also geschaffen, das sich einer darauf zimlich betragen kan, dieselben solchen personen bevelhen, die darneben schul halten können undt die jugent auf den dörfern zum wenigsten lesen und schreiben, auch den catechismum²² lehren und einbilden, auch den in der kirchen mit dem pfarher bei der jugent sambt dem gesang treiben helfen können²³.

Zum andern so sollen auch in allen stedten undt fleckhen, da superintendentes seien, gute schulen, do ein oder zwen collaboratores seindt, angericht und erhalten werden. Und damit die eltern mögen gereizet werden, ire kinder zu den studiis, sonderlich zum studio theologiae zu halten, so seindt wir bedacht, an ein jeden ort, da ein superintendentes ist, zwölf knaben, so in der Pfalntz am selben ort oder nahe darbei burtig, die theologiam studirn wollen undt sich uns zu dienen versprechen, auß den stieften, clöstern oder den praebenden jedem jerlich zwen gulden oder zwei malter korns, welches an jedem ort das bequembste ist, oder das schulgelt zu steuer zu geben²⁴. Dieselbe knaben aber sollen durch unsere kirchenrath in synodis angenommen und außgelesen werden.

²¹ Eine allgemeine Schulverordnung aus der Zeit Friedrichs III. nicht erhalten. Ordnungen für einzelne höhere Schulen in den schulgeschichtlichen Arbeiten von J. H. Hautz.

²² Heidelberger Katechismus, oben S. 342–368.

²³ Vgl. die Bestallung eines Glöckners von 1572, unsere Nr. 52.

²⁴ Vgl. zu solchen Stipendien unsere Nr. 58, unten S. 501.

²⁵ Das Paedagogium, 1565 eingerichtet, vgl. J. F. Hautz, Die erste Gelehrtschule reformierten

Von der sapientz.

Und^d nachdem von unsern vorfahrn hochlöblicher gedechnus das collegium sapientiae gestiftet²⁸, mit ordnungen versehen und von uns verbessert worden ist²⁹, damit nun solche ordnung, auch die disciplin darinnen fleissig gehandthabt undt erhalten werden moge, so soll keiner in domum sapientiae auß gunst, sonder von unsern kirchenrathen dazu geschickt erkannt, ^evermog aufgerichter statuten^e von gemelten unsern kirchenrathen und sunst niemandt ufgenommen werden. Und sollen sunst jeder-

Und sollen an denselben orten bei iren eltern oder freunden so weit studirn, bis sie derendts nit weiter proficirn können. Alsdan, wo sie sich wol gehalten, sollen sie alhie in das paedagogium²⁵, so wir anzurichten willens, aufgenommen, daselbst ire studia continuiren, bis sie geschickt genug, sich ad studium theologiae zu begeben, do sie in die sapientz angenommen werden mögen.

Zum dritten so haben wir zu underhaltung der praeceptorn im paedagogio jährlich 150 gulden zu geben der jugent zu gut genedigst uns bewilligt, wie wir solches auch genugsam versichert. Dieweil aber viel knaben seindt, die sich ad studium theologiae begeben, wo sie underhaltung bekommen möchten, und doch nit der geschicklichkeit sein, das sie in unser sapientz²⁶ komen oder mogen aufgenommen werden, damit nun solchem mangel abgeholfen, so wollen wir in unserm paedagogio 20 knaben mit dem hofkosten, so one das auf die neckerschuler gewendet, zimlich erhalten, auß welchen volgendts jeder zeit unser sapientz, die wir gleicher gestalt etwas zu erweitern undt mit mehr jungen zu ersetzen endtgeschlossen, ergentzt werden möge²⁷. Und sollen zweien gewissen, benanten personen auß unserm kirchenrath neben unser universitet die tegliche inspection gemelts paedagogii bevolhen undt auferlegt werden, die auch gut acht haben sollen, das unsern verordnungen, so wir daruber zu thun bedacht, gemeß gelebt werde.

^d Originalkonz. ursprünglich: Zum vierten.

^{e-e} Im Originalkonz. am Rande nachgetragen.

Glaubensbekenntnisses in Deutschland oder Geschichte des Paedagogiums zu Heidelberg. Heidelberg 1855.

²⁶ Das Collegium sapientiae, vgl. weiter unten.

²⁷ Vgl. zu solchen Stipendien unsere Nr. 58, unten S. 501.

²⁸ Stiftungsurkunde Friedrichs II. vom 3. September 1555 nicht erhalten.

²⁹ Neuordnung des Sapienzkollegs von 1561, vgl. J. F. Hautz, Jacobus Micyllus Argentoratensis. Heidelberg 1842, 34.

zeit zweien benannten personen auß unserm kirchenrath, einem politico und einem ecclesiastico die inspection der sapientz von den ubrigen kirchenrathen uferlegt werden. Die sollen alle wochen zum wenigsten einmal in die sapientz gehen und die lehr und disciplin helfen handthaben, auch die bevelch vom kirchenrath, der sapientz halber beschlossen, exequiren. Wir haben auch unser sapientzgefell genugsamblich versichern lassen undt bevelchen darauf unsern kirchenrathen, dieselbig vleissig handtzuhaben oder, da darinnen eintrag geschehe, solches an uns oder unsere nachkhommen und^f oberrathe gelangen zu lassen, wollen wir inen geburliche handthabung undt hilf beweisen.

Von almusen.

Nachdem auch der christlichen kirchen geburt, die armen, hungerigen glieder Christi zu speisen undt zu trenckhen, so sollen unser verordnete kirchenrath den superintendenten ernstlich uferlegen, die kirchendiener zu vermanen^g, das sie an allen orten bei iren gemeinden anhalten, das sie die armen mit irem almusen mitglichen bedenckhen, auch, da es nit albereit were, unter sich auf zwen oder mehr gotselige menner bedacht seien und erwelen, die das almusen mit dem secklein samblen und sambt dem kirchendiener den notturftigen außtheilen, das auch der superintendens ^hin speciali visitatione^h fleissig acht habeⁱ, wie uber den armen ^kgehalten werde^k ³⁰.

^f Regierungsdruck: oder.

^g Regierungsdruck: ermahnen.

^{h-h} Im Regierungsdruck bei i).

^{k-k} GLA 67/978/2 und Regierungsdruck Heid Marginal: + In ord.[ine] Lud.[ovici] elect.[oris] stehet an diesem orth: Nota. besondere almosenordnung [vgl. unsere Nr. 55, S. 458-484] Ferner stehet auch dieser gantze sonderbahre titulus darinnen, nemlich:

Von des kirchenraths fisco.

Unser kirchenrath soll auch vor sich einem fisco haben, jederzeit nach nothdurft durch unsern geheiß von unseren der kirchenguether und gefällen verwaltern geld darein empfangen, nach nothdurft und gelegenheit viatica und propter Deum davon haben auszuthelen und solches den kirchenraths secretarium jährlichen der gebühr vor unserm verwalter jedes quartals verrechnen laßen im ausgeben. Aber ist dieser unterscheid zu haben, daß nichts ausgegeben werde, das seye

¹Von der kirchendisziplin.

Der ander bevelch unsers kirchenraths soll in diesem steen, das auch die christliche disciplina, welche von dem ambt der weltlichen obrigkeit unterschieden ist und in der straf mit dem wort Gottes stehet, in unsern kirchen erhalten und, sovil muglich, exercirt werde. Damit aber dieselbe bey den underthanen desto bas statfinden, auch ire frucht verbringen^m möge, ist vonnoten, das auch die obrigkeit darzu die handt biete ⁿund ir ambt treulich verrichteⁿ. Solches alles zu erlangen, wollen wir anfanglich mit allem ^oernst undt vleiß^o unser außgangen policey-³¹ und andere ordnungen³² durch unsere ambt- und bevelchsleut handthaben und gegen den verbrechern derselben exequation furnehmen lassen. Im fall aber unser ambt- und bevelchsleut in irem ambt seumig undt nachlessig befunden, sollen sie durch die kirchendiener christlich undt freundlich mit aller bescheidenheit darzu vermanet, auch die strafwürdige und ergerliche personen, deren sie eigentlich wissens hetten, inen angezeigt werden. Do aber solches nit verfienge, soll durch die kirchendiener solches den superintendenten und von demselben den ober- oder^p underambtleuthen angebracht und, wa bei denselben auch kein straf ervolgen wolte, alsdan von den superintendenten den kirchenrathen angezeigt werden, die solches an uns oder unsern oberrath furter bringen sollen. Darauf

dann im gemeinen rath zuvor beschlossen und befohlen.

[Damit enden die Marginalien dieser Art zur Kirchenratsordnung unter Ludwig VI. Vielleicht ist daraus zu folgern, daß sie die folgenden Abschnitte über die typisch reformierte Kirchenzucht in dieser Form nicht enthielt.]

¹ Wiederbeginn des Texts in Amberg.

^m Regierungsdruck: bringen.

ⁿ⁻ⁿ Fehlt GLA 67/978/2, GLA 77/1056, Regierungsdruck.

^{o-o} Amberg: vleiß und ernst.

^p Regierungsdruck: und.

³⁰ Vgl. die Almosenordnungen Nr. 35, Nr. 47 und Nr. 55.

³¹ Christliche Polizeiordnung von 1562, unsere Nr. 26, und deren erneute Einschärfung von 1563, unsere Nr. 30.

³² Etwa die Christliche Eheordnung von 1562, unsere Nr. 27.

wollen wir verordnung thun, das unsere policey- undt andere ordnungen exequirt und, die es nit thun wollen, der gebur darzu angehalten, auch, wa noth, abgeschafft werden. Doch sollen die kirchendiener von unserm kirchenrath undt superintendenten dahin gewiesen undt angehalten^q werden, das sie in vermanung der ambleut sich nit allein der bescheidenheit verhalten, damit es nit bei inen das ansehen hab, als wolt man sich in das weltliche regiment, welches keinem kirchendiener zusteet, mit eindringen, sondern auch das sie, die kirchendiener, ehe undt zuvor sie etwas anbringen, sich der sachen eigentlich erkundigen undt nit auß hörensagen oder schlechtem arekwon undt eigenen affecten handeln, auf das alle verbitterungen, unordnung undt weitleufigkeit, so auß sollichem leichtlich, sonderlich bei denen, so^r noch zum besten nit^s erbauet sein, erfolgen mocht, vermiten undt den ambleuten durch der kirchendiener unbescheidenlichen eindringen hiemit nit ursach gegeben, die laster ires theils desto nachlässiger zu strafen, undt also eines durch das ander verhindert werde.

Damit dan auch den einreissenden lastern allenthalben desto mehr gesteuert undt abgewehret werden möge, so haben wir neben unserer außgangnen policey-³³ undt eheordnung^{t34} unsern ambleuten ein nebenverzeichnis, darinnen etliche mehr unzucht undt laster, als sie in gemelten ordnungen in specie gemeldet³⁵, zustellen lassen undt zu strafen auferlegt undt bevolhen etc. Wa nun demselbigen also, daß wir uns versehen wollen, gehorsamblich nachgesetzt wurdet, so khan darnach^u die andere geistliche straf mit dem wort Gottes leichtlich stattfinden, kraft haben, der kirchen Christi erbeulich sein, undt werden sich auch weniger casus zutragen, da zu der excommunication zu greifen noth sey.

Ferners undt zum andern soll von unserm kirchenrath den kirchendienern ernstlich auferlegt undt be-

volhen werden, auß Gottes wort auf der cantzel, auch sunsten, da es die gelegenheit gibt, dem gemeinen man einzubilden, das es nit genug sey, sich vergeblichen mit dem nahmen einen christen zu rümen, sondern vonnöten, das wir solchen unserm titel undt christenthumb mit der that, das ist, mit einem christlichen, erbaren, aufrichtigen leben, wesen undt wandel erzeugen etc.

Zum dritten, das das volck zu fleissiger anhörung, selbs lesung undt betrachtung götlichen worts altes undt neues testaments adhortirt.

^wZu dem ^wvierten auch dahin erinnert werde, das ein jeder, der an seinem nechsten, dessen er sich wohl vermag undt von dem besserung verhoffen thut, etwas lasters oder unzüchtes, auch falsche leher siehet, das er denselbigen bruderlich undt treulich davon abzustehen undt sich zu besseren vermahne undt muglichen vleiß furwende, das er gewonnen werden möge.

Dergleichen undt zum funften mogen wir leiden, das die kirchendiener, wa sie in erfahrung khommen, das jemandt auß^x irer gemeinde gotteslesterliche lehr oder ergerlichen wandel, unserer außgangnen policeyordnung³⁶ zuwieder, furen thet, denselben eins oder mehrmalen nach gelegenheit der person undt sachen mit christlicher freundlichkeit undt sanftmuth auf genugsame vorgehabte erkundigung undt nit auß schlechtem won oder horensagen seiner gepur undt seligkeit auß Gottes wort zur besserung erinnern.

Da nun solche erinnerung undt vermanung stattfinden wurdet, hat es seinen weeg. Solt aber solcher ermanet unbußfertiglichlichen, auch ungeachtet er von den ambleuten gestraft, in seinem vornemen verharren undt vortfaren wollen, auch das laster also geschaffen sein, das es der gemeine ergerlichen undt nit zu gedulden, sollen unsere kirchendiener undt superintendenten solches auf den synodis undt visi-

^q Amberg: gehalten.

^r Amberg: die.

^s Fehlt Regierungsdruck.

^t GLA 77/978/2, GLA 77/1056, Regierungsdruck: ehegerichtsordnung.

^u GLA 67/978/2, GLA 77/1056, Regierungsdruck: dardurch.

^{w-w} GLA 67/974, Cgm 3922 a, Regierungsdruck: Zum.

^x Regierungsdruck: sie.

³³ Christliche Polizeiordnung von 1562, unsere Nr. 26.

³⁴ Christliche Eheordnung von 1562, unsere Nr. 27, (nach Varianten die Ehegerichtsordnung von 1563, unsere Nr. 29).

³⁵ Ein solches Nebenverzeichnis nicht erhalten.

³⁶ Unsere Nr. 26.

tationibus unsern verordneten kirchen- und andern rhäten fur- undt anbringen, welche alsdan, da es sein kan, mit solchen leuten auch zu handeln und sie ernstlich in beisein der ambleuth oder, wie die gelegenheit geben wurdet, zu ermanen haben. Wa aber dasselbige nit verfangen, keine besserung zu verhoffen oder sunsten das laster ergerlich und notori were, soll es alsbaldt an uns gebracht^v werden, darinnen mit vorgeendem rath haben zu bevelhen, was und wie gegen demselben der gebur zu procediren.

De excommunicatione.

Da nun in sollichem fall die excommunication erkanndt, soll der halbstarrige außgeschlossen und der gemein des orts von der cantzel durch die kirchendiener mit angehengtem gemeinem gebet umb seine bekherung als ein abgeschnittens gliedt von der christlichen kirchen verkündigt werden^z und weder zu empfahung des nachtmals noch zu der gevatterschaft zugelassen^a werden.

Wir wollen uns auch die gradus der kirchenstraf, so auch vor zeiten in der kirchen gebreuchlich gewesen, in den mindern oder sehr gemeinen lastern ^b gehalten werden^b, gegen denselben furzuwenden vorbehalten haben, nemblich das dem sträflichen zum ersten die sacrament auf eine gewisse zeit nach vielgethaner ermanung durch gemelte personen verboten und, so innerhalb derselben zeit nit besserunge bei inen erfunden und bei der kirchen umb versönung nit ansuchen wurde, er alsdan öffentlich excommunicirt werdt und bleibe, wie obgemelt, so lang er in seinem laster verharret.

Gegen dem verbanten aber soll die regel s.[anct] Pauli 2. Thessal. 3. [14–15] gehalten werden, das die christen also nicht mit ime zu schaffen haben, das sie sich seiner sundt thailhaftig machen oder ine darinnen sterckhen, doch in nicht alß einen feindt halten, sonder in vermanen als einen bruder, so er

die vermanung leiden mag. Do aber jemandt die excommunication dermassen verachten wurde, das er in einem jar oder lenger sich derselb zu entladen nicht begerte und keine christliche vermanungen undt reitzungen an im verfahren wolten, soll ein solcher als ein unchrist und heidt uns angezeigt werden, wollen wir uns ferners raths gegen einem solchen gebrauchen^c.

Über obgeschriebenen fall, da die vielfaltige erinnerung und vermanung bei den^d ergerlichen personen nit statthaben wil, wollen wir auch weiters in allen malefitzhendeln, so wir das erste mal nit mit dem todt, sondern sunst am leib strafen, ^e als da ist der einfache ehebruch, hurerey, geringer diebstal, mainaidt undt dergleichen, diese verordnung thun, das dieselbige gestrafte personen nach empfangener straf von unsern ambleuten an die kirchendiener gewiesen werden, welche alsdan sie zu ermanen, das sie reu und leidt über ire begangne^f missethat haben, auch sich mit der belaidigten und geergerten kirchen wieder der gebur, als hernacher steet, versönen sollen.

Da aber solliche versonung und besserung nit volgen wolte, soll alsdan solches widerumb an uns gelangt und mit vorgehendem rath berathschlagt werden, was mit solchen halbstarrigen zu handeln und furzunehmen, ob sie zu excommuniciren oder sunsten in andere wege gegen inen mit weltlicher straf zu verfahren.

^g Was aber andere laster betrifft, so wir mit dem todt oder landtsverweisung zu strafen pflegen, alß nemblichen zauberei, teufelsbeschwerer, warsäger, so sich nit bekheren, aufrurer, todtschleger, blutschender, dieb, mehrgeubter ehebruch und, was dergleichen mehr ist, achten wir von unnoten, mit denselbigen einichen weitem proceß mit der excommunication vorzunehmen.

^h Und dieweiln auch allerhandt ergerliche, verfurische secten in unsern landen, wie auch in andern,

^v GLA 67/974, Regierungsdruck: gelangt.

^z Fehlt Amberg, GLA 67/974, Cgm 3922a, Regierungsdruck.

^a Amberg: gelassen.

^{b–b} Fehlt Amberg, GLA 67/974, GLA 67/978/2, Cgm 3922a, GLA 77/1056, GLA 77/4278/1.

^c Originalkonz. ursprünglich, dann gestrichen
Überschrift: + In welchen fellen die abhaltung

vom heiligen abentmal und excommunication furzunemen.

^d Fehlt Regierungsdruck.

^e Amberg Marginal: + Ordo N[ota] B[ene] in levioribus delictis.

^f GLA 77/1056: + sünden und.

^g Amberg Marginal: + In graviorib.[us]

^h Amberg Marginal: + Errantes in doctrina.

durch unruige leut einzufuren understanden, sollen die kirchendiener undt superintendenten daruf vleissig aufmerckens haben und diejenige, so damit behaft sein, davon abweisen. Da sie es aber nit thun wolten, alsdan uns anzeigen, wollen wir dran sein, das denselbigen der gebur gesteuert und dadurch die christliche kirchen kein ergernus empfahe.

Was dan letztlichen etliche mengel und gepresten, so sie in unser policei- und andern ordnungen nit begrieffen, auch von unsern ambleuten nit gestrafft ⁱkunnen werdenⁱ, anlangen thut, weil dieselbige mehrertheils verporgen und nit wol muglich ist, dieselbige eigentlich zu erfahren, wollen wir es dafur halten, da die prediger und kirchendiener ^k und unsere amptleut^k ir ambt vleissig auf der cantzel verichten, es werde der almechtige Gott zur rechtschaffen bekherung und besserung seine gnad auch mitheilen.

De receptione.

Nachdem aber der excommunicirte sich zur besse- rung erbeut, dieselbige auch mit der that, mit seinem leben und wandel erzaiget und wiederumb ein gliedt der christlichen gemein begert zu sein, soll er durch den kirchendiener fur der gemein desselben orts als bußfertig und seine mißhandlung Gott und der gemein abbittende mit gemeiner dancksagung fur seine bekerung und gebet umb bestetigung seines fursatzes der excommunication frey und ledig gesprochen und mit der gemein versonet werden. Und solches soll also gehalten werden auch mit denen, so von uns umb ire offentliche laster gestrafft und derhalben eine zeitlang vom nachtmal abgehalten worden. Die aber, denen one offentliche ergernus und straf der oberkeit das nachtmal verboten gewesen, mogen auf ir begern und anzeigung warhaftiger reu

auch one solche publicam receptionem wieder zugelassen werden^l. ^m

Von der kirchenräthe aidt.

Ir sollen zu Gott, dem almechtigen, schweren, das ir dieser unserer ordnung treulich und vleissig, sovil sieⁿ euch beruren thut, wollendt nachkhommen, sie in allen puncten vestigklich handthaben, dran sein und verschaffen, das die reine lehr des wort Gottes unverfelscht nach prophetischer und apostolischer lehr und erclerung der uhralten kirchen, so in den dreien symbolis, Apostolico, Nicaeno et Athanasiano begrieffen, fur euch selbst, auch von unsern kirchen- und schuldienern gefurdert, geprediget undt gelehret, furgesetzt undt erhalten, auch keine frembde, verfurische lehr und ceremonien, dem wort Gottes und^o unserer außgangnen kirchenordnung³⁷, oder auch sunst einiche neuerung in die kirchen one unser vorwissen und bewilligen^p eingefurt werde.

Letzlichen solt ir auch uns treu^q undt holdt sein, unsern frommen und bestes furdern und vor schaden warnen, alles getreulich und one gefahr.

Beschlus.

Hiebei soll es auf dißmal mit des kirchenraths ordnung verbleiben. Dan was mehr in den obgemelten, auch andern kirchen- und schulhandlungen vonnöten und nutzlich furfallen wurdet, das sollen aus unserm bevelch unsere kirchenrath, superintendenten, pfarher, kirchen- undt schuldiener zu jeder zeit bericht werden.

Und wollen uns auch hiemit diese unsere ordnung nach iderzeit gelegenheit zu endern, mindern oder zu mehren allerding vorbehalten haben. ^rDatum Heydelberg^s under unserm zu ende ufgetrucktem secret Freitags^t den 21sten Julii anno etc. 1564.^r

ⁱ⁻ⁱ Amberg, GLA 67/974, GLA 67/978/2, Cgm 3922 a, GLA 77/1056, GLA 77/4278/1, GLA 77/4278/3, Regierungsdruck: werden können.

^{k-k} Im Originalkonz. am Rande nachgetragen.

^l Fehlt Druck Scheyd.

^m Ende des Texts in Amberg.

ⁿ Im Originalkonz. von anderer Hand nachgetragen, fehlt Cgm 3922 a und GLA 77/1056.

^o Fehlt Regierungsdruck.

^p Cgm 3922 a, Regierungsdruck: bewilligung.

^q GLA 67/974, Cgm 3922 a, Regierungsdruck: getreu.

^{r-r} Im Originalkonz. von der Hand Zulegers angefügt.

^s Hs Batt 54, GLA 77/4278/2, GLA 77/4278/4, Druck Scheyd: + Freytags.

^t Fehlt hier Hs Blatt 54, GLA 77/4278/2, GLA 77/4278/4, Druck Scheyd.

³⁷ Unsere Nr. 31.